

\* Mein Mindestbemittelenschein für eine Obdachlose.  
 Frau Marianne N. erzählt uns: Ich kam Anfang Dezember von Oberösterreich nach Wien. Da ich nicht gleich Arbeit fand und obdachlos war, erhielt ich mit meinem fünfjährigen Kinde am 8. Dezember Unterkunft im Obdachlosenheim in der Wiesberggasse. Ich ging sofort auf die Protokommission 15 in der Lorenz Mandlgasse, um mir einen Einlaufschein für Mindestbemittelte zu holen. Eine Lehrerin sagte mir dort: „Es werden jetzt keine Mindestbemittelenscheine ausgegeben. Gehen Sie eventuell auf das magistratische Bezirksamt!“ Unterdessen fand ich Arbeit und hatte nicht gleich Zeit, auf das Bezirksamt zu gehen. Ich erwerbe meinen und meines Kindes Unterhalt durch Stickereiarbeit, Kohlentragen und andere gelegentliche Arbeiten. Durchschnittlich verdiene ich im Tage 3 bis 5 Kronen. Weil nun Liebesgaben für die Mindestbemittelten verteilt werden und ich mit meinem Kinde große Not leide, ging ich vor einigen Tagen wieder auf die Protokommission, wies eine Bestätigung vor, daß ich im Obdachloshaus wohne, und bat wieder um den Schein für Mindestbemittelte. Da sagte mir das Fräulein: „Jetzt möchte jeder einen grünen Schein haben, weil die Liebesgaben verteilt werden.“ Sie riet mir schließlich wieder, in das magistratische Bezirksamt zu gehen. Der Amisvorstand des Bezirksamtes Ottavio gab mir die Weisung, ein schriftliches Gesuch an das magistratische Bezirksamt zu richten. Ich schrieb das Gesuch und ging damit am Freitag wieder zum Amisvorstand, um ihn persönlich um beschleunigte Erledigung des Gesuchs zu bitten, damit ich auch noch etwas von den Liebesgaben bekomme. Er antwortete mir: „Ja, meine Liebe, das geht nicht so, wie Sie glauben. Das dauert mindestens vier Wochen und es ist überhaupt schon zu spät für die Liebesgaben.“ Ich ging nun geflern mit dem Gesuch ins Rathaus zum Obermagistratsrat Dr. J a m ö k l, Vorstand der Lebensmittelversorgungsstelle. Kaum hatte ich meine Bütte vorgebracht, sagte er: „Gehen Sie in den Bezirk, in dem Sie wohnen!“ Als ich ihm erwiderte, daß ich dort schon war, meinte er: „Wahrheitlich wissen Sie, daß Sie den Schein nicht brauchen.“ Auf meine Antwort, daß ich doch nicht im Heim für Obdachlose wohnen würde, wenn ich den Schein nicht brauchte, sagte der Herr Obermagistratsrat barsch: „Diese Sachen interessieren mich nicht!“ Durch die zwecklose Herumschikerei habe ich Zeit und Geld verloren.